Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantieabend vom Donnerstag, 17. April 2014: Schützenmatte/Reithalle

Es trafen sich 10 Personen um 17.30 Uhr am Kleeplatz in Bern.

Um die neue Kastanie am Kleeplatz stimmte uns Ida-Maria ein, indem sie uns durch alle Dimensionen in die Erde bis zu Gaia-Christus und durch alle Dimensionen in den Kosmos zu Sophia-Christus führte. Wir verbanden uns lemniskatisch. Wir fanden uns in unserer eigenen Mitte und bildeten eine Kugel, die zur Mitte des Kreises wächst und so weit wächst, bis sie uns alle schützend umhüllt. Am Kleeplatz stehen wir auf der Lammlinie, die vom Zähringerbrunnen kommt, hier durchfliesst bis ins Seeland. Walter erzählte, dass die Kantonsdeva wieder zurück in der neu gepflanzten Blutbuche auf der Kleinen Schanze ist. Helgard erzählte, dass Stadtgrün die alte Blutbuche aus Sicherheitsgründen fällen musste, weil ihre Aeste zerbröselten. Wir baten alle Wesenheiten des Holons und die Elementarwesen, uns durch den Abend zu begleiten.

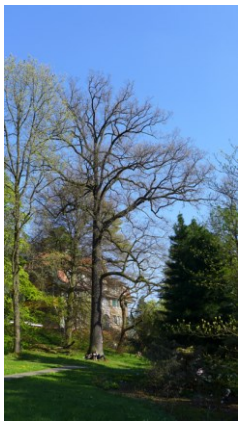
Männliche Figur mit Hund

Vorbei am rechten Brückenpfeiler mit der männlichen Figur und Hund (= dämonisierte Yang-Kraft von Bern), gingen wir über die Lorraine-Brücke. Aus dem Botanischen Garten (BOGA) ragen mächtige Bäume. Die grosse Fichte beherbergt Serafin, die Eibengruppe Throne. Wir gingen durch den Garten bis zur Störzone bei den Buchsen neben der Eiche mit Cherubim. Dieser Baum hat zur Seite der Störzone keine Äste. Wir spürten und tauschten aus: Kopfweh, schwarze Wand, im Stirnbereich Druck, linke Seite im Kopf zusammengezogen wie beim Eisernen Heinrich, linker Arm kribbelt, ausziehend. Bei Cherubim: aufschnaufend, entspannend, offen, ausgerichtet, Geister der Harmonie, Klarheit, Ruhe; links wie freier Fall – rechts starker Kraftort, wie eine Verbindung von Gaia und Yang, um sie ins Gleichgewicht zu bringen.

Eibe mit Throne

Fichte mit Serafin

Eiche mit Cherubim


Eiche

Beim Weitergehen wiesen wir auf die grosse Eiche mit geradem Stamm hin, die kräftig und gut verankert wächst. Von hier machte Marko im Seminar einen Regenbogen zur Linde vor der Reithalle: er schickte „unversehrte männliche Richtekraft“ zur Wirbelsäule auf der Schützenmatte. Beim Gingko biloba wiesen wir auf Exusiai und Christus hin. Vorbei an den Eiben mit Thronen gingen wir hinunter gegen die Aare und spürten die Aare und beide Böschungen. Da wir stark zurückgewiesen wurden, tauschten wir bei den Thronen aus: dunkle Atmosphäre, Druck auf Hals und Brust, Kopfweh, eng Trauer, zum Heulen, Kehlkopf- und Sakralchakra waren blockiert, Machtgestik, heulendes Elend weil hier die Täufer per Schiff Bern verlassen mussten, Herzchakra wie ein Loch, inneres Wesen wühlt umeinander, beim Blutturm (eigentlich ein Engelfokus) Mord und Totschlag, Wolke vom Altenbergsteg bis Lorrainebad, spiralige Bewegung zieht extrem auseinander, abweisende Wand, unten zaghafte positive Kraft, diese und die andere Seite gehören zusammen. Botanischer Garten, Schützenmatte und Kleeplatz sind ein Holon.

Gingko mit Exusiai

Walter zeigte Markos Skizze mit dem weiblichen Pol Nydegg und dem männlichen Dreieck Kleine Schanze – Zähringerbrunnen – Schützenmatte. Beim Zähringerbrunnen kreuzen sich die Lammlinie (Christus) und die Bärenlinie (Johannes der Täufer). Das Berner Yin – Yang – Prinzip gibt den weiblichen Impuls ins Seeland. Jedoch hat Bern etwas Schweres, eine negative Haube liegt über der Stadt. Die Berner Patrizier hatten Kontakt zu Geomanten, manipulierten Orte. Wir sind verantwortlich, die Traumata aufzulösen. Die Schützenmatte enthält ein elementares Ich, die Identität von Bern (ca. 20 auf der Erde). Widersachermächte wollten verhindern, dass Marko nach Bern kommt. In Bern liegt das Zeugungsorgan für den Raumaspekt im Seeland – und in Choux im Jura dasjenige für den Zeitaspekt.

Wir gingen zur Fichte mit Serafin, wo Walter mit uns eine Reinigungsmeditation machte. Nach der Verbindung mit Gaia-Sophia baten wir Engelwesen, Naturwesen und göttliche Wesenheiten, uns zu unterstützen. Wir baten S.Germain, violettes Licht über alle Schichten bis tief in die Erde zu giessen, das alles durchdringt. Wir baten göttliche Wesenheiten, an allen dunklen und dämonisierten Orten dieses Holons die Belastungen wegzuschneiden und ins transzendierende Feuer zu geben, die männliche Kraft von Bern bis ins Seeland zu reinigen und neu aufzubauen und Christuslicht und -liebe einströmen zu lassen. Walter liess Zeit für persönliche Anliegen. Wir baten um Wiederholungen der Reinigung und dankten allen für die Hilfe. Es wurde ein grosser blauer Edelstein auf der Höhe des Wurzelchakras mit drehender Lichtsäule wahrgenommen.

Verbindung der Engelwesen beim BOGA mit jenen der Schützenmatte

Energie vom Regenbogen ist als Lichtsäule im VEZ angekommen, allerdings nur vorne spürbar, noch nicht im Rücken. Sie kann sich noch nicht ausbreiten. Die Elementarwesen liessen sich zwar einladen, verschwanden aber gleich wieder zurück in den BOGA.

Pierrette erklärte, wie es zur Einladung in den Planungsprozess der Schützenmatte kam, und dass Urs unsere Vorstellungen im Mai übermitteln darf. Wir machten zuerst ein Brainstorming zum Loslassen, um danach die Schützenmatte direkt zu befragen. Pierrette hatte die Fragen vorbereitet.

Brainstorming und Kropflerete: Eisenbahn in den Berg, Lärmschutz, Wiese, Pflanzenspirale oder Labyrinth, Teich, Bächle, viele Bäume, familienfreundlich, Schützenmattstrasse und Parkplätze aufheben, Neubrückstrasse überdecken oder abschirmen, Fussgängerverbindungen verbessern z.B. breite Überdeckung zum Kleeplatz als Blumenbrücke, Rialtobrücke = Tor zum Bahnhof und zur Stadt; Fussweg unter der Lorrainebrücke vom Kleeplatz zur Schützenmatte gleichzeitig als Rampenweg hinunter zur Aare; Öffnung des Asphaltes, Gebüschwildnis und Bäume, Springbrunnen, garten- und parkähnliches vom BOGA herholen für Elementarwesen; die geraden Eisenbahnpfeiler mit Feng Shui oder Holz in Wellen verkleiden oder Marktbuden anlehnen, Isolation gegen Vibration anbringen, Skaterbahn, Partnerschaukel, Zusammenspiel, etwas Anmächeliges, Hügel, Topographie, Angebote für Elementarwesen: Wasser, Erde, Feuer, Luft; Windspiel, technische Feuerwesen mit natürlichen Feuerwesen aussöhnen; Begegnungszentrum, Biostand mit Vegan, Schützburger; Pfeiler künstlerisch verkleiden z.B. Hundertwasser; Luftseilbahn mit Muskelkraft antreibend, körperliche Spiele usw.

Wir verliessen den BOGA und gingen zum kleinen grünen Platz am Brückenkopf Lorraine. Walter machte mit uns die Gaia-Touch-Übung: Die Zange (Eisenbahnbrücke und Lorrainebrücke) schnell öffnen und violettes Licht einströmen lassen. Wir liessen mit einer Geste den Regenbogen von allen Engelwesen des BOGA zu jenen der Schützenmatte und unterirdisch zurück fliessen. Gemeinsam mit offenen Augen ausgeführt, verstärkt sich die Energie zu enormer Kraft, viel mehr, als wenn man die Übung mit geschlossenen Augen gesprochen und einzeln vollzieht.

Wir gingen schweigend über die Brücke – die Wolke unter uns war kaum noch spürbar - und gingen geradewegs zum Vitalenergetischen Zentrum = Solarplexus auf der Schützenmatte, um zu spüren. Austausch: Die

Vitalenergetisches Zentrum

Nach dem Brainstorming liessen wir alle Ideen los, verabschiedeten sie, um innerlich frei zu werden und der Schützenmatte in einer kausalen Dimension als Wesen gegenüberzutreten. Wir stellten Fragen an das Wesen erst gemeinsam. Dann ging jeder an einen Platz seiner Wahl und füllte den Fragenkatalog aus, den wir anschliessend gemeinsam austauschten:

1. Welche Qualitäten machen dich aus? kreisen, schöpfen, aufsteigen, bewegen, begegnen, ausdehnen, Füllhorn kreist massiv, lebendiger Kreuzungsort, Schwellenort, das Herz hüpft, Energie fliesst.

2. Welche Funktionen übst du aus? Abstellplatz, Drehscheibe, Durchfluss, Flügelräder einnehmen, Belebung, der unterdrückte Heilige Ort will hervorkommen, ausströmen, einladen hereinzukommen, Anziehungspunkt, Begegnungspunkt, aufhellend für Menschen und Lebewesen.

3. Welche Stimmungen brauchst du und welche Art von Aktivitäten entsprechen dir und sind förderlich für dich? Ruhe, Freiheit, verlangsamte sanfte Bewegung, sanftes Lebendiges wie Musik, Markt, Gemeinsames, Kinderlachen, Fröhlichkeit, Harmonie, innerlich quirlig.

4. Welche Art von baulicher Gestaltung sind für dich gut? Öffnen des Belages, offener Boden, Bepflanzung, Spielflächen, Wasserfontänen, etwas für alle Elementarwesen, Wald, Hecke gegen die Strasse, bepflanzte gewölbte Topographie, Gestaltung in Strahlen oder Streifen, Überbrückung zum Kleeplatz, Strassenraum einengen, Lorrainestrasse entschleunigen z.B. Tempo 30 wie Beispiel Köniz, Kreisel vor der Brücke, unter dem Parkplatz für die SBB offenen Busparkplatz machen.

Dann folgten Fragen an die Plätze, an die sich die Teilnehmer begaben:

5. In welchem Verhältnis stehst du zur Schützenmatte, bist du ein Teil von ihr? Ja, der Hüter ist das Eingangstor zu Bern, die Linde vor der Reithalle ist ein Lebenszeichen für den Platz, Cherubim bringt Weisheit, Harmonie und Liebe wird aber noch zurückgewiesen, Erlen hinter der Reithalle wollen Öffnung und Verbindung.

6. Was macht von dir aus gesehen die Schützenmatte aus? Begegnungsort, Kulturaustausch, Freudenfeste, menschliche Begegnung, Oase der Ruhe, von der Brücke aus wirkt der Platz weich. Der Kleeplatz hat einen Zipfel der Schützenmatte, hält etwas aufrecht für alle Zeiten, hält es, dass der Platz nicht in Bedeutungslosigkeit versinkt. Die Schützenmatte hält das elementare Ich, die Tiefe zu Gaia, sie ist der Mittelpol zwischen dem Kopfteil der Universität und den Lebenskräften des BOGA.

7. Welche Stimmung braucht sie, welche Art von Aktivitäten sind förderlich für sie? Freude, Ruhe, Gelassenheit, Spiele, Verweilen, Austauschen, Schale mit Wasser, Kinderlachen, technikfreie Zone zum Tanzen, Verweilen, Austauschen, Aktivitäten für den Auf- und Abbau von Energie.

8. Welche Art von baulicher Gestaltung sind gut für sie? Entfernen der Autos, Öffnen des Platzbelages, Fusswegverbindungen zu Aare, Bahnhof, zur Uni, zur Stadt; Verstärkung der Leylinie über die Lorrainestrasse (z.B. rampenartige Brücke ohne Treppen), bewegte Fussgängerbrücken über Tiefenau- und Neubrückstrasse, belebendes Wasserspiel, viele archaische Materialien in Gartenanlagen, Hundertwasser, Luginbühl, Schallschutz, gedeckte, weite, offene, pavillonartige Bauten.

Friedlicher Spielplatz vor der Reithalle mit der Linde um 22.00 Uhr

Nachdem wir mit unseren Fragen und Antworten wieder in der Gegenwart ankamen, konnten wir abschliessen. Ida-Maria machte noch zwei Gaia-Touch-Übungen mit uns: einmal Nydegg und Zähringerbrunnen vor unserem Herzen verstärken und zum andern Kleine Schanze, Heiliggeist und Schützenmatte verbinden. Wir bedankten uns bei allen Wesenheiten, die mit uns waren, lösten den Gruppenschutz und gingen zum Plaudern in die Reithalle.

Text: Helgard Zeh
Fotos: Helgard Zeh, Urs Schenkel und Walter Eggenberger
Redaktion: Walter Eggenberger